

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 40

Artikel: "Die Schweizerbahnen dem Schweizervolk"
Autor: Altheer, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-481359>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Die Schweizerbahnen dem Schweizervolk“

Das große Sanierungsprojekt der S. B. B.

Oft erzählte man in Chören
und auch Solo, Jahr für Jahr:
Unsre S. B. B. gehören
unserm Volke ganz und gar.

Manchmal, wenn in Intervallen
von der schönen Bundesbahn
dieses große Wort gefallen,
schien es wie ein schöner Wahn.

Tat man etwa eine Reise,
wog die Sache ziemlich schwer,
und man fand die S-B-Preise
gar nicht gänzlich populär.

Eines, freilich, ist zu sagen:
Stets in ihren schweren Stunden
hat die Bahn mit ihren Klagen
ihren Weg zu uns gefunden.

Wie dem Kind die gute Mutter
(ohne selber reich zu sein),
gaben wir ihr Geld und Futter
und die Liebe obendrein.

Wieder hat sich so erwiesen:
In der Welt der beste Kitt,
nebst der Liebe, sind Devisen —
oder dann ein Defizit.

Paul Altheer

Die Glosse der Woche

An jedem Stammtisch hört man: «De Mussolini hätt halt sölle ... Und de Tschörschill sött natürlu au ... Und jetzt sött der Stalin erscht rächt ...»

Wenn Du doch so gut weißt, was jeder «sött», dann weißt Du sicher auch, was Du selber «söttisch»? - Nicht? - 's Muul halte söttisch! AbisZ

Jetzt weiß ich's!

Nach Zeitungsmeldungen soll Präsident Roosevelt kurz vor seinem Zusammentreffen mit Winston Churchill einige Ferientage in Canada mit Fischen verbracht haben. Und nach der Konferenz von Quebec hat auch Churchill zur Erholung dem Angelsport gehuldigt. Jetzt ist es mir klar, weshalb man immer von den Angelsachsen spricht. Gru

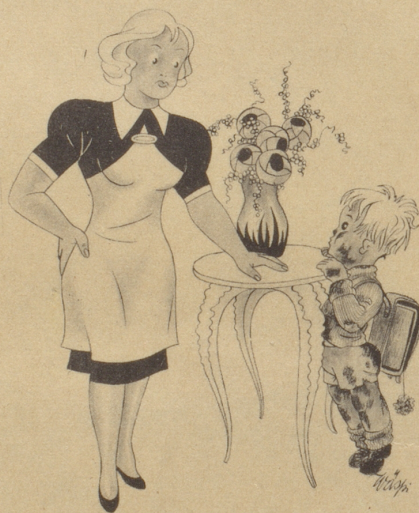
Isch das nöd komisch uf dere Wält?

Z'erscht befreiets d'Italiener vom Mussolini und nachher de Mussolini vo de Italiener. P. L.

Streik in Sicht!

Nach einer Zeitungsmeldung soll die Einführung einer Beförderungssteuer geplant sein.

Einem noch nicht ganz gewissen Vernehmen nach sollen die Beamtenverbände gegen die geplante Beförde-



«Du Mame, was isch es Ferkel?»
«Das isch 's Jung vo me große Schwii ...
Werum frögescht?»
«Weisch, d'Lehreri hät gsait ich sei es Ferkel!»

rungssteuer beim Bundesrat Einsprache erhoben haben, weil sie der Meinung sind, daß damit auch eine Besteuerung der Beamten bei Beförderungen im Amte geplant sei und daß die Urheber dieses Steuerprojektes ihrem alten Freund, dem Elefantenklub, nicht fernstehen dürften. Für den Fall, daß die Steuer durchgeführt werden sollte, wird eine allgemeine Ablehnung von Beförderungen durch die Beamtenschaft, also gewissermaßen ein Beförderungstreik, in Aussicht gestellt. Anton

Die perverse Nase

D'Annunzio, der bekannte italienische Schriftsteller und ideologische Vorläufer des Faschismus, publizierte noch vor dem Marsch auf Rom den charakteristischen Satz: Es stinkt nach Frieden! Als die Faschisten die Staatsmacht usurpiert und den ersten kriegerischen Schrei hatten in die Welt hinaus tönen lassen, fragte Marinetti seinen Dichterkollegen D'Annunzio: «Nun, großer Dichter, riecht es nicht schon viel besser im Lande, seit Mussolini den 'nationalen Ventilator' dauernd laufen läßt?!» Da antwortete D'Annunzio dem viel jüngeren Marinetti: «Oh, verlorenes Italien, verlorne Römer, die Ihr schon zufrieden seid, wenn es in Rom nicht mehr nach Frieden stinkt! Ueber unsere Grenzen herein weht noch der Friedensgestank!»

Schade, daß der Dichturfürst tot ist! Denn wie wohl müßte er sich heute fühlen. B. A. G.

Vom Staat

Im Staat geht es wie in der Welt: wer nicht schwimmen kann, der ersäuft.

Der Staat ist eine Anstalt zum Schutz, nicht zur Versorgung. Helfen sollen die Einzelnen.

Der Staat kann nichts geben als das Recht, denn sein einziges Mittel ist der Zwang. Grillparzer



Elwert's Hotel Central
ZÜRICH
an der Bahnhofbrücke
Verehrte Damen, lasst Euch sagen:
Die „Central“ Bar wird Euch behagen.

SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)
das beste und feinste,
was es in Port- u. Sherry-
wein überhaupt gibt.

SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern



Chateau Mont d'Or Dole

Ein wunderbarer Rotwein,
ein Spitzen-Wein!

Berger & Co., Weinhandlung,
Langnau (Bern) Telefon 514